

Sitzung am 4. Dezember 2007

Fakultätsratsinfo

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Vortrag von Herrn Dr. rer. nat. Michael Hoffmann, Universitätsklinik für Augenheilkunde

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. rer. nat. Michael Hoffmann, Universitätsklinik für Augenheilkunde, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema: "Adaption - ein Schlüssel zur menschlichen Bewegungswahrnehmung?". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Frau Dr. med. Martina Becker-Schiebe, Klinik für Strahlentherapie am Klinikum Braunschweig

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Frau Dr. med. Martina Becker-Schiebe, Klinik für Strahlentherapie am Klinikum Braunschweig, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Notfallindikation in der Strahlentherapie". Auch hier fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Stand von Berufungsverfahren

- *W3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie*

Inzwischen sind die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Braun-Dullaes soweit fortgeschritten, dass ihm das Berufsangebot mit der Bitte um Entscheidung vorliegt. Es bestehen gute Aussichten, dass Herr PD Dr. Braun-Dullaes voraussichtlich zum 01.03.2008 das Berufsangebot annehmen wird.

- *W3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Mit Herrn Prof. Dr. Duyster werden die

Berufungsverhandlungen am 18.12.2007 fortgesetzt. Ihm wurde ein Berufsangebot mit der Bitte um Entscheidung bis zum 23.12.2007 vorgelegt.

- *W3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde*

Herr Prof. Dr. Riechelmann hat am 04.12.2007 ein Gespräch in Innsbruck. Es ist zu erwarten, dass er anschließend eine Entscheidung zur Annahme oder Ablehnung des Rufes nach Magdeburg treffen wird.

- *W3-Professur für Humangenetik*

Die Vorstellungsgespräche im Rahmen des o. g. Berufungsverfahrens werden am 05.12.2007 fortgesetzt. Die Berufungskommission wird anschließend eine Entscheidung über den Listenvorschlag treffen und die Gutachten dazu einholen.

- *W3-Professur für Stereotaxie*

Ein weiteres Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Voges ist am 11.12.2007 geplant.

- *W2-Professur für Klinische und Molekulare Gastroenterologie*

Mit Frau PD Dr. Cario hat ein erstes Gespräch am 22.11.2007 stattgefunden. Im Wesentlichen können die Vorstellungen von Frau PD Dr. Cario zur Ausstattung dieser Professur erfüllt werden. Bezüglich der personellen Ausstattung besteht noch Klärungsbedarf.

- *W2-Professur für Neuropathologie*

Auf die Ausschreibung dieser Professur sind zum Ende der Bewerbungsfrist (30.11.2007) insgesamt 15 Bewerbungen eingegangen. Die Berufungskommission wird zeitnah die erste Sitzung durchführen.

Bewilligung des SFB "Neurobiologie motivierten Verhaltens"

Die DFG hat im November der Einrichtung und Förderung des SFB "Neurobiologie motivierten Verhaltens" zugestimmt. Der Förderungszeitraum beginnt 2008. Nach jeweils 4 Jahren kann die Förderung verlängert werden, die gesamte Laufzeit des SFB wird voraussichtlich 12 Jahre betragen. Dieser SFB wird gemeinsam von der Fakultät für Naturwissenschaften, der Medizinischen Fakultät und dem Leibniz-Institut für Neurobiologie getragen. Damit hat der Standort Magdeburg als neurowissenschaftliches Forschungszentrum weitere Anerkennung erfahren und die Leistungskraft der hiesigen Forschungseinrichtungen bestätigt. Der Dekan gratulierte allen beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu diesem Erfolg.

8. Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. am 03.12.2007

Der Dekan und der Ärztliche Direktor informierten über wesentliche Schwerpunkte der Sitzung des Aufsichtsrates:

- Bestätigung des gemeinsamen Wirtschaftsplanes des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät für das Jahr 2008
- Ergebnis- und Leistungsberichterstattung
- Änderung der Geschäftsordnung des Klinikumsvorstandes
- Department- bzw. Zentrumsstrukturen
- Änderung der Anlage zur Ordnung des Klinikums
- Bestätigung einer selbständigen "Klinik für stereotaktische Neurochirurgie".

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende Aspekte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- feierliche Exmatrikulation
- Stand der Kapazitätsklagen

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Sven-Thomas Graßhoff
Herrn Arne Kandulski
Frau Franziska Kollmann
Frau Ilka Markmann
Herrn André Richter-Georgi.

- Voraussetzungen für die Beteiligung an der geplanten Einrichtung des Studienganges "Gesundheit und Pflege" an der FGSE (Bereitstellung von Personaläquivalenzen)
- Konzept für Skills Lab als Konsequenz aus der Weiterentwicklung der Lehre in der Klinischen Medizin
- nächste Stundenplankonferenz im Januar 2008.

Termine

- 11.12.2007 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Hoffmann, Universitätsklinik für Augenheilkunde, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
- 12.12.2007 Antrittsvorlesung von Frau Dr. Becker-Schiebe, Klinik für Strahlentherapie am Klinikum Braunschweig, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens
- 18.12.2007 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Hribaschek, Städtisches Klinikum Magdeburg, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
- 08.01.2008 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Beurteilung schriftlicher Habilitationsleistungen

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistungen von

- Herrn Dr. med. Ralph Greiner-Perth, Klinik für Wirbelsäulenchirurgie, operative Orthopädie und Neurotraumatologie, SRH Wald-Klinikum Gera/Orthopädische Universitätsklinik Magdeburg
- Herrn Dr. med. Henry Ptok, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (An-Institut)/Carl-Thiem-Klinikum Cottbus.

Informationen zum Stand von Habilitationsverfahren

Zu den Habilitationsschriften von

- Herrn Dr. med. Arne Viestenz, Universitätsklinik für Augenheilkunde, und
- Herrn Dr. med. Ottmar Gorschewsky, Klinik Sonnenhof, Sportorthopädie Bern/Orthopädische Universitätsklinik,

sind die Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten der Habilitanden.

Antrag auf Umhabilitation

Der Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Frau PD Dr. phil. Eva Brinkschulte, Bereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, von der Charité - Universitätsme-

dizin Berlin an die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für das Fachgebiet Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin.

Kurs "Methodische und hochschuldidaktische Kompetenz"

Herr Prof. Dr. Wallesch berichtete, dass auf Wunsch der Teilnehmer des im Frühjahr stattgefundenen Kurses "Methodische und hochschuldidaktische Kompetenz" eine weitere Veranstaltung am 24. November 2007 erneut unter der Leitung von Herrn Prof. Marotzki, Institut für Erziehungswissenschaften, organisiert (s. g. Refresherkurs) wurde. Die Evaluation des Kurses ergab, dass alle Teilnehmer den Kurs als lehrreiche Gesamtveranstaltung bewerteten. Die Habilitationskommission plant, einmal jährlich im Frühjahr den Grundkurs mit einer Gruppengröße von bis zu 16 Teilnehmern anzubieten.

Verzögerungen bei Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat beschloss die Weiterleitung eines Briefes zu der o. g. Problematik an den Rektor mit der Bitte um Beratung im Senat.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 08. Januar 2008 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Sitzung am 8. Januar 2008

Fakultätsratsinfo

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Ralph Greiner-Perth, Gemeinschaftspraxis für Orthopädie und Neurochirurgie Hof, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema: "Analyse von Revisionsoperationen nach chirurgischer Versorgung bei degenerativen Halswirbelsäulenveränderungen - Report über 900 Fälle". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Antrag auf Ausschreibung der W3-Professur für Nephrologie und Bestel-

lung der Mitglieder der Berufungskommission

Die Wiederbesetzung der W3-Professur für Nephrologie wird zum Beginn des Sommersemesters 2009 erforderlich, da Herr Prof. Dr. K. H. Neumann am 31. März 2009 aus der aktiven Dienstzeit ausscheiden wird. Der Fakultätsrat befürwortete den Antrag auf Ausschreibung der W3-Professur für Nephrologie einschließlich des Ausschreibungstextes und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Stand von Berufungsverfahren

- W3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Mit Herrn PD Dr. Braun-Dullaes hat am 14.12.2007 ein weiteres Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen stattgefunden. Er wird voraussichtlich zum 01.03.2008 den Ruf annehmen.

- W3-Professur für Hämatologie und Onkologie

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Duyster wurden am 18.12.2007 fortgesetzt. Seine Forderungen zur Ausstattung der Professur, insbesondere mit Sachmitteln, sind sehr hoch und werden noch geprüft.

- W3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Mit Schreiben vom 05. Dezember 2007 hatte Herr Prof. Dr. Riechelmann den an ihn erteilten Ruf auf die W3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an der

hiesigen Fakultät zurückgegeben. Inzwischen erteilte das Kultusministerium den Ruf an den drittplatzierten Kandidaten, Herrn PD Dr. Sudhoff, Städtisches Klinikum Bielefeld-Mitte, noch im Dezember 2007. Ein erstes sondierendes Gespräch mit Herrn PD Dr. Sudhoff hat bereits stattgefunden.

- *W3-Professur für Humangenetik*

Nach Abschluss der Vorstellungsgespräche am 05.12.2007 hat die Berufungskommission die Gutachten zu ihrem Listenvorschlag erbeten.

- *W3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

In Kürze wird die Ruferteilung an Herrn Prof. Dr. Gessner erwartet. Die Berufungsverhandlungen werden Ende Januar aufgenommen.

- *W3-Professur für Stereotaxie*

Im Ergebnis des Gesprächs mit Herrn Prof. Dr. Voges am 11.12.2007 wird ihm in Kürze das Berufsprotokoll mit der Bitte um Entscheidung zugehen.

- *W2-Professur für klinische und molekulare Gastroenterologie*

Frau PD Dr. Cario hat den Ruf auf diese Professur mit Schreiben vom 12.12.2007 zurückgegeben. Der erweiterte Fakultätsrat beschloss, in der Berufsliste nicht fortzufahren und somit das Berufungsverfahren zu beenden.

- *W2-Professur für Nuklearmedizin*

Herr PD Dr. Amthauer, Charité - Universitätsmedizin Berlin, hat nach einem Gespräch am 20.11.2007 den Entwurf des Berufsprotokolls bereits erhalten. Die Verhandlungen werden in Kürze fortgesetzt.

- *W2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Der Kultusminister hat Herrn PD Dr. Flechtner, Städtisches Klinikum Magdeburg, mit Schreiben vom 03. Januar 2008 den Ruf auf die o. g. W2-Professur erteilt.

- *W2-Professur für Neuropathologie*

Auf die Ausschreibung dieser Professur sind zum Ende der Bewerbungsfrist insgesamt 15 Bewerbungen eingegangen. Die Berufungskommission wird demnächst ihre erste Sitzung durchführen.

Landkarte Hochschulmedizin

Mit der kürzlich veröffentlichten "Land-

karte Hochschulmedizin" präsentieren sich die deutschen Medizinischen Fakultäten und ihre zugehörigen Universitätskliniken jetzt transparent im Internet. Die Online-Version der Landkarte ermöglicht Recherchen nach unterschiedlichen Auswertungsebenen. So können Nutzer die Ergebnisse einzelner Hochschulen, den Vergleich aller 36 Hochschulstandorte oder eine Auswertung im Vergleich der Bundesländer abrufen.

Die Online-Version der Landkarte ist zugänglich unter der Internetadresse: www.landkarte-hochschulmedizin.de

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende Aspekte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Kapazitätsurteile des Verwaltungsgerichtes für das Wintersemester 2007/2008

- Bitte der Medizinischen Fakultät Halle zur Erteilung eines Lehrauftrages an Herrn PD Dr. Flechtner zur Sicherstellung der Lehre im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Termine

23.01.2008	Senatssitzung
05.02.2008	Fakultätsratssitzung
17.02.2008	Tag der Gesundheitsforschung unter dem Motto "Den Krebs bekämpfen - Forschung für den Menschen" (Auftaktveranstaltung im Zentralen Hörsaal)

Besetzung der W3-Professur für Kognitive Neurologie

Unter Bezugnahme auf die Erwartungen der DFG zur Weiterfinanzierung der Klinischen Forschergruppe "Die kognitive Kontrolle von Gedächtnisfunktionen: Von der Grundlagenforschung bis zur Klinischen Anwendung" befürwortete der Fakultätsrat die Durchführung eines verkürzten Berufungsverfahrens zur Besetzung der W3-Professur für Kognitive Neurologie und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Bericht der Habilitationskommission

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Arne Viestenz, Universitätsklinik für Augenheilkunde, für das Lehrgebiet Augenheilkunde.

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Dissertationen von

Frau Dörte Ahrens
Frau Daniela Bathge
Frau Ines Brüggemann
Herrn Sven Dobosch
Frau Bianka Hohmann
Herrn Torsten Lothar Kudela
Herrn Christian Meffert
Herrn Markus Porsch
Herrn Ralf Schade
Herrn Daniel Schottstedt
Herrn Dieter-Michael Selgrad
Frau Nicole Unger
Frau Susanne Walser
Frau Annetrin Weigert.

Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Gisela Avrambos
Herrn Sebastian Busse
Frau Eva Diebler
Frau Kathrin Janitzky
Frau Jana Schönbach
Frau Daniela Schwalenberg
Frau Anja Wahlstab.

Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" und bestellte die Mitglieder der Kommission zur Prüfung dieses Antrages.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 05. Februar 2008 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Am Sonntag, **17. Februar 2008**, findet bundesweit der **4. Tag der Gesundheitsforschung** statt. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto "Den Krebs bekämpfen - Forschung für den Menschen". Im Uniklinikum Magdeburg wird dieser öffentliche Aktionstag von 10.00 bis ca. 15.00 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude (Haus 22) durchgeführt. Auch Klinikbesichtigungen stehen auf dem Programm. Nähere Auskünfte unter Tel. 67-14490/oder -15162.

Magdeburger und Züricher Wissenschaftler stellen ihre gemeinsamen Forschungsergebnisse vor

Magdeburger und Züricher Forscher um Prof. Dr. Dr. Georg Northhoff von der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Magdeburg stellen in der renommierten Fachzeitschrift *Nature Neuroscience* 10, 1515-1517 (2007) ihre neuesten Ergebnisse bei der Untersuchung neurochemischer Vorgänge unter Anwendung verschiedener Verfahren der funktionellen Bildgebung vor. Perspektivisch könnten sich aus diesen Erkenntnissen neue Ansätze für die Diagnose und Therapie affektiver Erkrankungen, wie beispielsweise Depressionen oder Angsterkrankungen, ergeben.

Zunächst einmal haben die Wissenschaftler um Georg Northhoff die Aktivität bestimmter Hirnareale im Verlaufe einer emotionalen Aufgabe - die Wahrnehmung und Beurteilung von emotionalen Bildern - unter Anwendung der funktionellen Magnetresonanztomographie (fMRT) bei gesunden Probanden untersucht. Dabei fanden sie so genannte negative Signalveränderungen, die auch negative BOLD-Effekt (NBE) genannt werden, in einer speziellen Region, dem perigenualen anterioren zingulären Kortex (PACC). Anschließend haben sie bei genau denselben gesunden Probanden in genau derselben Region, dem PACC, die Konzentrationen von verschiedenen neurochemischen Metaboliten unter Einsatz der Magnetresonanztomographie (MRS) gemessen. Bei diesen Metaboliten handelte es sich

u.a. um GABA, ein Überträgerstoff im Gehirn, der vorwiegend hemmende Wirkung auf die neuronale Aktivität ausübt, sowie um Glutamat und Glutamin, die vor allem eine erregende bzw. exzitatorische Wirkung auf die neuronale Aktivität ausüben. Dabei fanden Georg Northhoff und seine Kollegen einen direkten Zusammenhang zwischen der Konzentration von GABA im perigenualen anterioren zingulären Kortex und dem Ausmaß der negativen Signale in genau derselben Region unter emotionaler Stimulation. Im Unterschied dazu fand sich weder ein Zusammenhang von Glutamat und Glutamin noch von anderen Substanzen, wie z.B. Aspartat, mit der neuronalen Aktivität im perigenualen anterioren zingulären Kortex.

Untersuchung neurochemischer Mechanismen

Diese Befunde legen zusammenfassend nahe, dass die im fMRT gerade in diesen Regionen beobachteten negativen Signaleffekte möglicherweise direkt in einem Zusammenhang mit GABA und somit mit einer Hemmung der Hirnaktivität stehen. Je stärker die negativen Signalveränderungen sind, desto stärker offenbar auch die neuronale Hemmung. Die vorliegenden Ergebnisse tragen somit erheblich zu einer Aufklärung der bisher nur wenig bekannten neurochemischen Mechanismen der negativen Signalveränderungen im fMRT bei. Darüber hinaus ergänzen die vorliegenden

Befunde Untersuchungen bei Tiermodellen, in denen gezeigt wurde, dass die neuronale Aktivität in dieser Region speziell durch GABA-erge Substanzen wie z.B. Benzodiazepine moduliert werden kann. Hieran anknüpfend tragen die vorliegenden Befunde auch zu einem besseren Verständnis von affektiven psychiatrischen Erkrankungen bei. Tiermodelle zeigten, dass Veränderungen von GABA-Rezeptoren in diesen Regionen zu einem stark ängstlichen Verhalten führt.

Zusammenfassend weisen die vorliegenden Befunde erstmals nach, dass offenbar ein direkter Zusammenhang zwischen der Konzentration von GABA und der durch emotionale Stimulation ausgelösten Signalveränderungen in diesen Regionen besteht. Eine Veränderung dieses Zusammenhanges könnte, so wird vermutet, ursächlich bei der Entstehung von affektiven Störungen, also Stimmungsstörungen, wie der Depression oder bei Angsterkrankungen, beteiligt sein. Schlussfolgernd aus diesen Erkenntnissen plant die Gruppe um Prof. Northhoff, die weltweit von ihnen erstmalig durchgeführte Kombination der beiden Messtechniken, fMRT und MRS, auch bei Patienten mit diesen Erkrankungen einzusetzen. Die Neurowissenschaftler hoffen, dass sich daraus möglicherweise Aussagen zu neuen diagnostischen und therapeutischen Ansätzen und spezifischen Markern für die Diagnose und Therapie dieser Erkrankungen ergeben könnten.

Impressum:

“Universitätsklinikum intern”

Redakteurin: Kornelia Suske

Fotos: Elke Lindner, Monika-Mengert-Ulrich, Medizinische Fakultät (Archiv)

Redaktionsanschrift: Pressestelle des Universitätsklinikums Magdeburg,

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,

Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159

e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,

Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

“Universitätsklinikum intern” erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift *“Universitätsklinikum aktuell”*.

Online-Version im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041>

Magdeburger Kinderarzt wurde in DIVI-Präsidium gewählt

Professor Dr. Gerhard Jorch, Direktor der Universitätskinderklinik Magdeburg und 1. Vorsitzender des Arbeitskreises Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin Sachsen-Anhalt, wurde in das Präsidium der Deutschen interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) gewählt. Diesem Gremium gehören sieben Mitglieder an.

In der DIVI haben sich neun medizinische Fachgesellschaften und sechs ärztliche Berufsverbände zur Fortentwicklung und Förderung der Intensivmedizin und Notfallmedizin in Wissenschaft und Praxis zusammengeschlossen. Die Wahl fand im Rahmen der DIVI-Mitgliederversamm-

lung Ende November in Hamburg statt.

Zur Person: Professor Dr. med. Gerhard Jorch, Jahrgang 1951, wurde Anfang 1998 an die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berufen. Nach dem Medizinstudium, Promotion und Facharztausbildung für Kinderheilkunde übernahm Jorch im Jahr 1982 die oberärztliche Leitung der Neugeborenen- und Kinderintensivstation an der Universität Münster, die er bis zu seinem Umzug in die Elbestadt ausübte. Neben der Erforschung von Hirnschäden bei Neugeborenen gehört der plötzliche Kindstod zu den Arbeitsschwerpunkten des Wissenschaftlers.

Vertiefender Hochschuldidaktik-Kurs

Erfolgreiche Fortsetzung

Im Frühjahr 2007 wurde an der Medizinischen Fakultät erstmals ein Grundkurs Hochschuldidaktik angeboten, der großen Anklang fand und dem auf Wunsch der Teilnehmer eine weitere Veranstaltung zur Vertiefung des Erlernten folgen sollte. Dieses Vertiefungsseminar fand am 24. November 2007 erneut unter der Leitung von Professor Marotzki, Institut für Erziehungswissenschaft, statt. Dabei wurde dem Wunsch Rechnung getragen, in einer kleineren Gruppe intensivere Praxiserfahrung sammeln zu können. Nach kurzer Wiederholung des im Grundkurs gelernten Stoffes setzte man sich vertiefend mit Prinzipien der Problemorientierung, der Präsentation und der Verständlichkeit in Vorträgen und vor allem Vorlesungen auseinander. Speziell wurde über Arten der

Visualisierung und didaktische Reduktionsformate gesprochen. Auch Tipps zur Metakommunikation (z.B. Kommunikation von Struktur) und zur Rhetorik wurden anlässlich eines 5minütigen Probevortrags jedes der Teilnehmer gegeben, der mit Video aufgezeichnet und anschließend besprochen wurde.

Als Fazit bleibt Zufriedenheit bei den Teilnehmern über eine lehrreiche Gesamtveranstaltung und das abschließende Gefühl jetzt bewusster und besser gerüstet an die Vorbereitung von Vorlesungen und Vorträgen heranzugehen. Das ideale Seminar der Zukunft sieht der Autor mit einer Gruppengröße von 6 Personen und einer Dauer von 6 bis 7 Stunden.

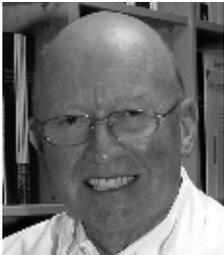
Prof. Dr. Detlef Siemen

Die Habilitationskommission plant, einmal jährlich im Frühjahr den Grundkurs mit einer Gruppengröße von bis zu 16 Teilnehmern anzubieten. Dabei soll der theoretische Teil 16 Teilnehmer umfassen, die im praktischen Teil auf 2 Kurse à 8 Teilnehmer verteilt werden. Der theoretische Teil soll an einem Freitagnachmittag angeboten werden. Am darauffolgenden Samstag soll je vormittags und nachmittags ein praktischer Teil durchgeführt werden. Die Teilnahmegebühr soll 40.- Euro betragen.

*Interessenten können sich **bis Ende Februar 2008** im Dekanat der Medizinischen Fakultät bei Frau Schumacher, Tel.-Nr.: 67-15751, Fax-Nr.: 67-15749, oder e-mail: kerstin.schumacher@med.ovgu.de melden.*

Prof. Dr. Claus W. Wallesch
Vorsitzender der
Habilitationskommission

Anerkennung für Forschung auf dem Gebiet der Immunpathologie von Atemwegserkrankungen



Anlässlich der 42. Jahrestagung der Gesellschaft für Lungen- und Atmungsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie erhielt

Prof. Dr. Wolfgang König, Direktor des Institutes für Medizinische Mikrobiologie, die Ehrenmitgliedschaft in Anerkennung seiner Verdienste um die Arbeiten auf dem Gebiet der Immunpathologie von Atemwegserkrankungen, wie Asthma, chronisch-obstruktive Bronchialerkrankungen, ARDS u. a.

Die Gesellschaft für Lungen- und Atmungsforschung e. V. wurde vor 44 Jahren von Prof. Dr. Dr. h.c. W. T. Ulmer (emeritierter Professor und Direktor der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken der Ruhr-Universität Bochum) gegründet mit der Zielsetzung, die Pathogenese der Silikoseerkrankungen sowie weitere berufsspezifische Erkrankungen der Atmungsorgane zu erfassen, zu reduzieren und weltweit zu bekämpfen. Über viele Jahre wurden ausgewiesene Themen von jungen und etablierten Grundlagenforschern und Klinikern aus dem In- und Ausland bei der Jahrestagung in Bochum vorgetragen.

In Zusammenarbeit mit den Kollegen theoretischer, theoretisch-klinischer Institute wie auch Kliniken konnte Prof. König 1982 an der Ruhr-Universität Bochum die erste klinische DFG-Forschergemeinschaft der Pneumologie auf dem Gebiet der Bedeutung von Entzündungsmediatoren für die Pathogenese von pneumologischen Erkrankungen mit etablieren. Diese Forschergruppe war der Kristallisationspunkt für weitere DFG-Schwerpunktprogramme, wie zum ARDS mit den klinischen Fakultäten Essen, Hannover, Heidelberg u. a., zum DFG-Schwerpunkt zur Bedeutung von Eicosanoiden in der Medizin, zum Schwerpunkt mikrobielle Pathogenität u. a. sowie Forschungsschwerpunkten des BMBF "Allergie" sowie "Pneumologie".

Prof. König führte als Präsident der 25. Jahrestagung das Symposium der Gesellschaft zur Bedeutung der Infektabwehr bei bronchopulmonalen Infektionen durch. Die im Bereich der Pneumologieforschung erbrachten Arbeiten finden sich auf der Webseite: <http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/institute/immb/Koenig/koenig.html>.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde in den vergangenen Jahren an Wissenschaftler und Klinikern aus dem In- und Ausland ver-

liehen, die sich für die Forschung in der Pneumologie verdient gemacht haben. Die Gesellschaft für Lungen- und Atmungs-forschung hat zum Ziel, als wissenschaftliche und klinische Förderergesellschaft im westdeutschen Lungenzentrum als Kristallisationspunkt für die weiteren Forschungsanliegen der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie in der Zukunft wirksam zu werden.

Dienstjubiläen

Wir gratulieren zum **25-jährigen Dienstjubiläum**

Frau **Ute Kirsch**, Institut für Arbeitsmedizin, am 01.01.2008,

Frau **Andrea Jonczyk**, Institut für Rechtsmedizin, am 12.01.2008,

Frau Simone Bohn, Universitätskinderklinik, am 15.01.2008,

Frau **Kerstin Fromme**, Geschäftsbereich Logistik/Allgemeine Verwaltung, am 15.02.2008 und

Frau **Barbara Nowak**, Medizinische Zentralbibliothek, am 01.03.2008.

Die Fakultäts- und Klinikleitung dankt den Jubilarinnen für die langjährige Tätigkeit.

Wir lernen vom Gehirn - Finessen des Gehirns

Ausschnitt aus dem Festvortrag anlässlich der Verleihung des Otto-von-Guericke-Forschungspreises 2007 an Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie II, am 22. November 2007 in der Johanniskirche Magdeburg.

In den vergangenen Jahren ist es den Neurowissenschaften - übrigens ganz besonders auch in Magdeburg - gelungen, zentrale Leistungen des menschlichen Gehirns zu charakterisieren, d.h. neurale Prozesse zu identifizieren, die notwendig sind für: Bewusstsein, Gedächtnis und Handeln des Menschen, also die intentionale Gestaltung unserer Welt. Ich möchte Ihnen Folgendes plausibel machen: Zentrale Mechanismen dieser elitären Organisation - elitär in dem Sinn, dass sie einzigartig ist in der Evolution - besitzen eindeutig auch gesellschaftliche Relevanz. Nämlich: Sie gelten für eine elitäre Organisation der Gesellschaft, und das ist die Universität. Und dass die Universitäten, und ganz besonders auch die Uni Magdeburg, auch in Bezug auf Elite und Exzellenz vor einer substantiellen Herausforderung stehen, halte ich den Versuch für sinnvoll, vom erfolgreichsten evolutionären System der Weltgestaltung überhaupt, nämlich dem menschlichen Gehirn, zu lernen.

Welche Herausforderung meine ich? Nun, die Zeitungen haben vor kurzem ausführlich darüber berichtet: Die Exzellenzinitiative der DFG mit der Einrichtung von Exzellenzclustern und Eliteuniversitäten. Diese Initiative ist geplant als die deutsche Antwort auf internationale Eliteeinrichtungen, wie sie insbesondere in den USA existieren, und sie hat folgendes Ergebnis gebracht.

Was können wir tun?

Das ist eine Karte (*Abbildung rechts*), die zeigt, wie das Geld in Deutschland verteilt wurde. Natürlich wissen wir, dass die neuen Bundesländer in dieser Initiative weniger erfolgreich waren als die alten Bundesländer, aber diese neue DFG-Geografie ist tatsächlich alarmierend. Die Otto-von-Guericke-Universität hat wenigstens einen Graduiertenkolleg gemeinsam mit Berlin eingeworben, nämlich das Kolleg "Brain and Mind", aber das ist natürlich zu wenig. Warum ist es für eine Universität so wichtig, das Prädikat Exzellenz

oder Elite zu haben? Weil dieses Prädikat neben dem erheblichen materiellen Zuegwin, der damit verbunden ist, einen starken Gravitationseffekt auf die besten Köpfe des Landes hat, (und mit ihnen, nicht zu vergessen, häufig auch potente industrielle Partner).

Was können wir tun? Natürlich gibt es wirtschaftliche Ungleichheiten, die nur langfristig verbessert werden können. Doch materielle Ausstattung, so wichtig sie ist, ist nicht alles: So hat z.B. allein die Princeton University in den USA einen Jahresetat, der so groß ist wie der gesamten MPG (Max-Planck-Gesellschaft) in Deutschland, nämlich etwa 1,8 Milliarden Euro. Aber: Die MPG ist wissenschaftlich um ein vielfaches erfolgreicher. D.h., es sind eben auch noch andere Mechanismen bei der Exzellenzbildung im Spiel. Drei dieser Mechanismen möchte ich im Folgenden besonders hervorheben, nämlich die, die sich auch als ausgesprochen effektiv auch in der Organisation höherer Hirnfunktionen erwiesen haben. Um welche Mechanismen handelt es sich? Um Kooperation, um Netzwirkbildung und um Lernen durch Belohnung.

Kompetition - Im Gehirn wie in der Gesellschaft sind Ressourcen begrenzt. Im Gehirn wird der Streit, der notwendig um begrenzte mentale Ressourcen entsteht, häufig sehr rigoros, nämlich nach der Regel 'The winner takes it all' gelöst. Es gibt Kooperation auf jeder Ebene der neuronalen Kodierung. Wenn beispielsweise einer Nervenzelle in der Sehrinde über das Auge die Signale zweier Reize zugeleitet werden - z.B. ein grüner und ein roter Balken - dann beginnt in der Zelle der Streit beider Stimuli um bevorzugte Verarbeitung - also

darum, welcher der beiden Stimuli von der Zelle so kodiert wird, dass er sich in der neuronalen Hierarchie erfolgreich durchsetzen kann, um schließlich vielleicht sogar zur bewussten Erfahrung zu werden. Dieses Sich-Durchsetzen vollzieht sich übrigens nach bestimmten mathematischen Gesetzen, die wir Dank der Kooperation von Neuro- und Computerwissenschaften zunehmend verstehen. Diese Gesetze veranschaulichen nicht nur die Ästhetik der neuronalen Selektion in Form solcher geometrischer Erregungsmuster, sondern sie erlauben auch Vorhersagen über das Ergebnis und damit über unser Verhalten. Und bewusste Erfahrung, das große Mysterium unseres Gehirns, resultiert ebenfalls zumindest zum Teil aus Streit, aus Kooperation.

Je konsequenter, desto erfolgreicher

Gibt es solchen fruchtbaren Streit an den Universitäten? Ja, im Prinzip jedenfalls. LOM - leistungsorientierte Mittelvergabe nennt man diesen Streit auf akademisch, also Ressourcenkonzentration auf die Bereiche, die erfolgreich wissenschaftliches und klinisches Neuland betreten. Nur - LOM wird langsam, zu langsam realisiert, da gibt es zu viele "Wenns" und

Exzellenz- und Eliteförderung 2006/2007

Förderbetrag: 1,9 Milliarden EUR



"Abers", "Moment Mals". Aber die DFG-Statistik zeigt: Je konsequenter diese Methode angewandt wird, desto erfolgreicher ist eine Universität.

Allerdings: LOM kann nur erfolgreich sein, wenn der zweite Mechanismus, der in der neuronalen Informationsverarbeitung so erfolgreich ist, zum Einsatz kommt, nämlich die Netzwerkbildung. Was sind neuronale Netze? Das Grundprinzip besteht in der effektiven Organisation von parallelen und hierarchischen Strukturen: Separate Gruppen von Neuronen bearbeiten gleichzeitig separate Aspekte eines Ereignisses - beispielsweise kodiert jetzt in meinem Gehirn eine Gruppe die verschiedenen Farben, eine ganz andere Gruppe parallel neu dazu die verschiedenen Gesichter dieses Auditoriums, und wegen der kooperativen Parallelität mit einer Trilliarde von Nervenkontakten, kann das Gehirn die Verarbeitung dieser komplexen Vorgänge tatsächlich in Millisekunden bewältigen. Aber kooperative Parallelität ist es nicht allein. Es bedarf dazu auch einer Steuerung und Koordination, und das ist insbesondere Aufgabe des Frontalhirns. Das Frontalhirn ist die Struktur, die den Menschen vor allen anderen Lebewesen besonders auszeichnet und die in der Evolution eine einzigartige Entwicklung nimmt. Das Frontalhirn kodiert Strategien, Konzepte, Pläne, Werte und Visionen, ist Medium unserer Zivilisation, und zwar in einer Top-Down Interaktion mit anderen Hirnarealen.

Zusammenhang von Neuheit und Belohnung

Ich bin der Überzeugung, dass für die Organisation des universitären Netzwerks ähnliche Überlegungen gelten. Entgegen der 60er Jahre Philosophie, der ubiquitären Mitbestimmung, hat sich eine starke Top-Down Administration als erfolgreicher erwiesen. Die in der Exzellenzinitiative erfolgreichen Universitäten haben ein Präsidentenamt oder Rektorat mit weitreichenden Befugnissen. Es ist eben so: Wissenschaft und Medizin sind ihrem Wesen nach zutiefst undemokratisch: Sie bewerten nur nach dem Kriterium von Wahrheit und Irrtum, und eine kompetente Administration trägt dieser Tatsache Rechnung, um die begrenzten Ressourcen adäquat zu verteilen.

Aber noch eine ganz andere Erkenntnis haben wir in diesem Zusammenhang gewonnen, die meiner Meinung nach eine zentrale Bedeutung für die Zukunft unserer Universität hat. Denn: Wie die Freude, so löst auch Neuheit als solche eine Dopaminausschüttung im

Gehirn aus. Offenbar gehören Belohnung und Neuheit zusammen. Wie kann man das zeigen? Emrah Düzel hat dazu folgendes einfaches Experiment gemacht. Er hat Versuchspersonen Bilder präsentiert (z.B. Gesichter). Einige

Gesichter hat er häufig gezeigt, einige seltener, einige waren neutral, einige waren emotional, und einige waren - einzig, nur einmal gezeigt, eben neu. Und nur diese

neuen Gesichter lösen eine Dopaminausschüttung aus, und zwar, und das ist das Besondere, auch in der Struktur, die Belohnung kodiert.

Was bedeutet das? Betrachten wir das Leben großer Forscher und Entdecker, Humboldt, Gauss, Einstein. Ihre Biografien haben eins gemeinsam: Das Neue ist für sie nicht nur kognitive Pflicht, sondern Passion und Belohnung, so stark, das einige sogar ihr Leben dafür wagen. Wir verstehen dieses tiefe Geheimnis menschlicher Zivilisation mit diesen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen ein wenig besser: Neuheit und Belohnung gehören intrinsisch zusammen, werden im Gehirn gemeinsam kodiert, eine unter evolutionären Gesichtspunkten zweifellos erfolgreiche Allianz.

Neue Strukturen und mehr Eigenverantwortung

Warum ist dieses Ergebnis interessant für eine Universität im Exzellenzwettbewerb? Weil die Botschaft lautet: Engagierte Wissenschaftler gehen primär dorthin, wo sie die besten Voraussetzungen haben, ihre Passion für das Neue zu verwirklichen. Welche Voraussetzungen sind das? Zunächst natürlich optimale technische Bedingungen. Hier hat Magdeburg in bestimmten Bereichen hervorragende Qualitäten mit Alleinstellungsmerkmal zu bieten. Aber das reicht nicht aus. Denn für junge Akademiker ist es essentiell, möglichst rasch autonom arbeiten zu können. Autonomie bedeutet, aufgrund der erfolgreichen wissenschaftlichen Leistungen eine selbständige berufliche UND private Existenz aufzubauen. Diese eigentlich selbstverständliche Forderung ist insgesamt in Deutschland, aber eben auch in Magdeburg, noch nicht hinreichend umgesetzt.

Wir hatten in der vergangenen Woche eine Konferenz der DFG zu genau diesem



Rektor Prof. Klaus Erich Pollmann überreichte die Urkunde an Prof. Hans-Jochen Heinze im Beisein von Frank Wagner, Commerzbank Magdeburg, und Prof. Volker Höllt, Prorektor für Forschung (v.li.)

Fotos: Monika Lange

Thema im Bereich der Medizin. Und dabei gab es zwei bemerkenswerte Forderungen. 1. Traditionelle Klinikstrukturen müssen verändert werden. An die Stelle eines extrem hierarchischen Systems könnte eine duale Struktur treten, in der Forschung und Klinik gleichberechtigt vertreten sind und in der unabhängige Arbeitsgruppen integriert sind. Natürlich bedeutet das mehr unabhängige, attraktive Positionen, und wie kann man dieses schaffen, ohne den Staat zu überfordern? Das ist das zweite Ergebnis: Wissenschaftler und Ärzte müssen die Möglichkeit haben, durch ihre eigenen Leistungen zu leben. Und eine konkrete Möglichkeit sieht beispielsweise so aus, dass sie über 20 Prozent der eingeworbenen Mittel persönlich verfügen dürfen. Je mehr sie einwerben, desto besser für die Universität und sie selbst. Das funktioniert in anderen Ländern, und das beginnt jetzt auch in Deutschland. Und ein anderes bemerkenswertes Ergebnis dieser Tagung möchte ich Ihnen nicht verschweigen. Die besondere Verantwortung des Abteilungsleiters/Direktors. Eine Umfrage unter Direktoren zeigte Folgendes: Die Entscheidung eines Wissenschaftlers und Arztes, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen, würde neben dem Wunsch nach Autonomie ganz entscheidend vom Vorbild des Chefs geprägt. Es ist seine Aufgabe, die jungen Leute zu motivieren und sie in die Lage zu versetzen, selber 'scientific leadership', klinische und wissenschaftliche Führung zu übernehmen.

Wohlgemerkt, diese Umsetzung impliziert keineswegs mehr Geld vom Staat. Sie impliziert vielmehr den politischen Willen für und das Vertrauen in die Fähigkeit und Verantwortung junger Leute, aus dem individuellen Streben nach Glück ein funktionierendes System zu formen.



Alljährlich wird der Namenspatron der Otto-von-Guericke-Universität mit einer Festveranstaltung geehrt. Diese fand am 22. November 2007 anlässlich seines 405. Geburtstages statt. Gewürdigt wurden in diesem Rahmen herausragende Forschungsergebnisse. Neben der Verleihung des Forschungspreises der Magdeburger Universität und des Dissertationspreises wurden auch die besten Doktoranden der einzelnen Fakultäten geehrt.

Ist das nur Theorie?

Ist das nur Theorie? Durchaus nicht. Wir haben hier in jüngster Zeit mehrere

Auslandsrufe junger Wissenschaftler erfolgreich abwehren können, nämlich die von Emrah Düzel, Max Hopf, Ariel Schönfeld, und zwar eben durch die

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze

Ein Rückblick auf Ereignisse des vergangenen Jahres **Das war 2007**

Auch in diesem Jahr möchten wir in der ersten Ausgabe "Universitätsklinikum intern" auf die vergangenen zwölf Monate zurückblicken und an Ereignisse in Forschung, Lehre und Krankenversorgung zwischen Januar und Dezember 2007 erinnern. Es sind nicht nur die großen Höhepunkte, die wir in dieser Übersicht aufgeführt haben, sondern es sind die vielseitigen Aktivitäten, Veranstaltungen, Ehrungen und Forschungsprojekte, die in dieser Mannigfaltigkeit in sehr anschaulicher Weise das umfassende und vielseitige Aufgaben- und Leistungsspektrum des Universitätsklinikums Magdeburg und der Medizinischen Fakultät widerspiegeln. Wir laden Sie hiermit ein, in diesem Sinne das vergangene Jahr noch einmal ein wenig Revue passieren zu lassen!

1. Januar: Das Neujahrsgesundheitsbaby 2007 in der Frauenklinik heißt Samanta. 1.209 Kinder wurden hier im Vorjahr geboren.



11. Januar: Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz besucht das Elternhaus

für krebserkrankte Kinder und die Universitätskinderklinik nach ihrem Umzug auf dem Campus in der Leipziger Straße.

17. Januar: Nach Abschluss der umfangreichen Rekonstruktion der Universitätsfrauenklinik laden die Einrichtung und der Landeshebammenverband Sachsen-Anhalt zur Fortbildungsveranstaltung für Hebammen ein.

17. Januar: Die erste Ausstellung in der Klinikgalerie der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie werden Arbeiten von Malern aus dem Erzgebirge vorgestellt.

20. Januar: Das Zentrum für Neugeborenen-Screening und Stoffwechselerkrankungen der Kinderklinik führt das diesjährige Einsendertreffen durch.

21. Januar: Thema des ersten Medizinischen Sonntags im neuen Jahr ist: Alzheimer - Früherkennung ist entscheidend mit PD Dr. Ariel Schoenfeld und Dr. Daniel Bittner von der Klinik für Neurologie II.

25. Januar: Auch im neuen Jahr werden die monatlichen Seminare für Bauchspeicheldrüsenkranke fortgeführt. Die Veranstaltungsreihe wird gemeinsam organisiert von der Klinik für Chirurgie und der Klinik für Gastroenterologie.

1. Februar: Die DFG hat für die Forschergruppe 521 "Beeinflussung immunologischer Prozesse durch Membran nahe Signalmodelle" eine zweite Förderphase für die nächsten 3 Jahre mit einem Gesamtbetrag von ca. 2,4 Millionen Euro bewilligt.

23. Februar: Vertreter des Fachschaftsra-

Einrichtung von selbständigen Positionen und eine erste Strukturierung in Richtung eines dualen Modells. Dass die drei so erfolgreich waren, ist natürlich nicht nur ihr Verdienst allein, sondern auch des ganzen Teams (und hier gilt tatsächlich Kooperation anstatt Konkurrenz). Und das gelang übrigens ganz besonders auch deshalb, weil hier in Magdeburg eine starke Vision der z.Z. Verantwortlichen existiert - auf der Ebene der Universitätsleitung, der Administration und der Politik; und weil hier eine beispielhafte Integration von Universität mit außeruniversitären Einrichtungen existiert, allen voran dem Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) unter seinem Direktor Henning Scheich.

tes Medizin überreichen eine Spende in Höhe von 2100 Euro an die Stiftung Elternhaus am Universitätsklinikum. Die Summe stammt aus Erlösen, die die Studenten beim Sportfest der Medizinischen Fakultät für ihren Einsatz erzielt hatten.



25. Februar: Ärzte und Wissenschaftler des Universitätsklinikum beteiligen sich mit einem abwechslungsreichen Programm am bundesweiten 3. Tag der Gesundheitsforschung, der unter dem Motto steht "Herz - Motor des Lebens".

3. März: In Magdeburg findet im Universitätsklinikum die bundesweite Auftaktveranstaltung für die "Internationale Woche des Gehirns" zum Thema "Das rehabilitierte Gehirn - Leben nach Trauma, Schlaganfall und Co" statt.

3. März: Die Klinik für Dermatologie und Klinik für Neurologie II organisieren gemeinsam eine interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltung über Erkrankungen, die eine wechselseitige Beziehung von Haut und Nerven haben. An dem Seminar nehmen 90 Dermatologen und Neurologen teil.

7. März: Um Männergesundheit und Anti-Aging für Männer geht es beim 38. Magdeburger Urologen-Treffen, zu dem die Uniklinik regelmäßig einlädt.

17. März: Der Förderverein für Frühgeborene Magdeburg lädt zu einem Jahrestreffen in der Frauenklinik ein.

17. März: Etwa 150 Frauenärzte aus Sachsen-Anhalt und den benachbarten Bundesländern nehmen auf Einladung der Uniklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie an der diesjährigen "Magdeburger Arbeitstagung Reproduktionsmedizin, Interdisziplinäre Andrologie, Endokrinologie (MARIE)" teil.

18. März: Der 56. Medizinische Sonntag beschäftigt sich mit der Frage: "Wie gehe ich bei Magen- und Darmerkrankungen" vor. Auskunft geben die Experten OA Dr. Klaus Mönkemüller und OÄ Dr. Ulrike von Armin, Klinik für Gastroenterologie.

24. März: Auf Einladung der Magdeburger Universitätskinderklinik treffen sich leitende Früh- und Neugeborenenmediziner, vorwiegend aus Nord- und Mitteldeutschland, in Magdeburg zur wissenschaftlichen Tagung.

März: Als erste Gesamtklinik des Universitätsklinikums wird die Klinik für Dermatologie und Venerologie mit all ihren Bereichen erfolgreich zertifiziert. Wenig später folgt dann die Klinik für Strahlentherapie.

1. April: Neuer Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums ist Dr. Jan L. Hülsemann, MHM, MBA. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Hans Lippert an, der dieses Amt in den vergangenen fünf Jahren nebenamtlich ausübte.

4. April: Das Brustzentrum Magdeburg startet mit einer neuen Veranstaltungsreihe. Beim ersten Treffen geht es schwerpunktmäßig um Vorbeugung und Vorstufen von Brustkrebs.

4. April: In der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie wird eine Ausstellung mit Werken der Malerin Runa Schröter eröffnet.

12. April: Die Autorin Oda Kückelhaus stellt bei einer Lesung in der Medizinischen Zentralbibliothek ihr Buch "Blauer Vogel wird fliegen" vor.

18. April: Die Psychiatrische Uniklinik lädt zu einem öffentlichen Vortrag über Therapieansätze bei der Demenz ein.

22. April: Beim 57. Medizinischen Sonntag mit den Referenten Prof. Henning Graßhoff und OA Dr. Jörg Franke von der Orthopädischen Klinik geht es um die Thematik der Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Rückenleiden.

9. Mai: Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung stellt sich das GastroZentrum Fachkollegen als auch der interessierten Öffentlichkeit mit seinem Leistungsspektrum vor. Die Direktoren der beteiligten Einrichtung geben Auskunft über Erfahrungen, Ergebnisse und Perspektiven.

16. Mai: Das Tumorzentrum Magdeburg Sachsen-Anhalt lädt Mitarbeiter des pflegerischen Bereiches Onkologie zur Fortbildung zum Thema Schmerztherapie ein.

20. Mai: Um Früherkennung, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten beim Grünen Star geht es beim 58. Medizinischen Sonntag mit den Oberärzten der Augenklinik, PD Dr. Christian Vorwerk und Dr. Arne Viestenz.

30. Mai-2. Juni: In Magdeburg findet die 91. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie statt und wird gemeinsam mit der 25. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zytologie veranstaltet. Das wissenschaftliche Programm umfasst insgesamt über 440 Beiträge sowie Kurse und Satelliten Symposien.



31. Mai: Die Medizinische Fakultät verleiht die Ehrendoktorwürde an den Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin, Prof. em. Dr. John Robin Warren. Der australische Pathologe erhält die Anerkennung für seine besonderen Verdienste zur Entdeckung des Magenbakteriums *Helicobacter pylori*.



16. Juni: In Magdeburg findet zum 2. Mal eine "Lange Nacht der Wissenschaft" statt. Etwa 1500 Besucher begeben sich aus diesem Anlass auf Erkundungstour, wo Institute und Kliniken ein interessantes Programm bereit halten.

17. Juni: Über Diagnostik und Therapiemöglichkeiten beim bösartigen Nierentumor informieren beim 59. Medizini-

schen Sonntag Prof. Dr. Ernst Peter Allhoff und PD Dr. Frank Reiher von der Urologischen Klinik.

Juni: Über ihre Untersuchungsergebnisse der Fragen des Zusammenhanges der visuellen Halluzinationen und Hirnschäden informierten Wissenschaftler vom Institut für Medizinische Psychologie in der Fachzeitschrift *Neuropsychologica*.

13. Juni: Seit 10 Jahren gibt es Kunstausstellungen in der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Im Jubiläumsjahr stellt Anja Schering ihre Acrylmalerei vor.



13. Juni: Aus Anlass der Zertifizierung als "Anerkanntes Gefäßzentrum" lädt das Gefäßzentrum des Universitätsklinikums zur Eröffnungsveranstaltung ein und versteht sich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum zur Diagnostik und Behandlung von Gefäßerkrankungen aller Art.

18.-21. Juni: Auch in Magdeburg macht der "Food for Life!"-Truck Station. Ärzte der Klinik für Endokrinologie haben die "Ausstellung auf Rädern" in die Elbestadt eingeladen.

27. Juni: Im Uniklinikum findet das erste Klinisch-Pharmakologische Kolloquium anlässlich der fünfjährigen Leitung des Institutes durch Prof. Stefanie M. Bode-Böger statt.

30. Juni: Erste Bilanz: Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2006 wurden in diesem Jahr bereits mehr Kinder in der Frauenklinik geboren.

4. Juli: Bereits zum 10. Mal lädt die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Patienten und Mitarbeiter in den Innenhof des Gebäudes zu einem Sommerfest ein.

18. Juli: Das Lehrerkollegium des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums verabschiedet nach erfolgreichem Berufsschulabschluss 90 Absolventen des Jahrganges 2004.

16. August: Die neuen Schüler in den pflegerischen und technischen Fachrichtungen werden am Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe empfangen.

August: Ärzte der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin stellen eine neuartige Methode vor, die sie seit etwa einem Jahr anwenden: die Selektive Interne Radiotherapie (SIRT).

August: Auf der diesjährigen Tagung der International Society for Forensic Genetics wird der Rechtsmediziner Prof. Dr. Reinhard Szibor mit dem Preis für die beste Forschungsleistung der zurückliegenden Arbeitsperiode geehrt.

5. September: Die Klinik für Neurologie II lädt zu einem Patienten-Seminar zum Thema Bewegungsstörungen ein. Künftig sollen weitere Patienten-Seminare durchgeführt werden.

8. September: Auch in diesem Jahr stellt sich das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe der Öffentlichkeit vor und öffnet seine Türen für interessierte Besucher.

9. September: Bereits zum 6. Mal findet in Magdeburg ein Frühchentreffen statt. Erstmals wird dieses Treffen ehemaliger Frühgeborener und ihrer Familien in der Frauenklinik durchgeführt

14.-15. September: Erstmals veranstaltet die Deutsch-Polnische Radiologische Gesellschaft in Magdeburg ihre Jahrestagung. Gastgeber ist die Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin.

19. September: Die Projektarbeiterin Dr. Klaudia Brown berichtet über ihre Erfahrungen während ihres Einsatzes für die Hilfsorganisation "Ärzte ohne Grenzen".

21.-22. September: Zum 1. Magdeburger Psychoonkologischen Kolloquium lädt die Arbeitsgruppe Psychoonkologie des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt ein.

23. September: Was ist, was kann und wo sind die Grenzen der Ästhetischen und Plastischen Chirurgie? Diese Thematik steht im Mittelpunkt des 60. Medizinischen Sonntags mit OÄ Dr. Olivia Lenz von der Klinik für Plastische, Wiederherstellungs- und Handchirurgie und ihrem Fachkollegen Dr. Klaus Plogmeier.

23. September: Erstmals stellt sich die Kinderklinik nach ihrem Umzug an den Hauptstandort der Öffentlichkeit vor. Anlass ist der bundesweite "Tag des Kinderkrankenhauses".

September: Auf dem Titelblatt der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift *Nature Biotechnology* zeigen Magdeburger Wissenschaftler Aufnahmen der Zelloberfläche einzelner Immunzellen, wie man sie bislang so nicht darstellen konnte.

25. September: Der Hexal-Förderpreis 2007 für den wissenschaftlichen Nachwuchs erhält Dr. Anja Thielitz von der Klinik für Dermatologie und Venerologie für ihre Akneforschung.

26. September: Nachdem bereits 13 akademische Lehrpraxen für Allgemeinmedizin diesen Status von der Medizinischen

Fakultät verliehen bekommen haben, wird diese Urkunde nun weiteren 40 niedergelassenen Fachärzte für Allgemeinmedizin verliehen.

September: Auf der 43. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) wird Prof. Dr. Bernt-Peter Robra als Präsident der Fachgesellschaft wiedergewählt.

4. Oktober: Hochschullehrer stellen sich im Rahmen des traditionellen akademischen Begrüßungsabends den Erstsemestern vor. 185 Studierende haben zum Wintersemester 2007 ihre Ausbildung an der Medizinischen Fakultät der Magdeburger Uni begonnen.



6. Oktober: Zahlreiche Ärzte und Wissenschaftler des Uniklinikums beteiligen sich mit Vorträgen sowie Gesprächsrunden an den bereits zum 9. Mal öffentlich durchgeführten Aktionstag "Aktiv gegen Krebs die Fragen - Ärzte beraten" des Tumorzentrums Magdeburg.

10. Oktober: Im Rahmen der Woche "Woche des Sehens 2007" beteiligt sich die Augenklinik mit einem Tag der offenen Tür unter dem Motto "Gutes Sehen ist nicht selbstverständlich" an dieser Aktion.

11. Oktober: Mit einer Festveranstaltung feiern jetzige und frühere Mitarbeiter des Institutes für Pharmakologie und Toxikologie gemeinsam mit zahlreichen Gästen das 50-jährige Institutsjubiläum.

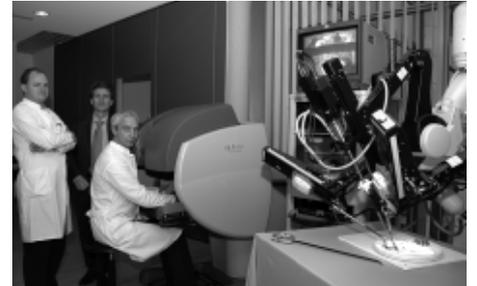
21. Oktober: Um das Thema "Bluthochdruck - Nutzen und Risiken der medikamentösen Therapie" geht es im 61. Medizinischen Sonntag mit Prof. Dr. Klaus-Hinrich Neumann und OA Dr. Jörg Steinbach von der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten.

Oktober: Die Arbeitsgruppe von PD Dr. Steffen Backert vom Institut für Medizinische Mikrobiologie stellt in der Fachzeitschrift *Nature* überraschende Erkenntnisse über der Entstehung des Magenbakteriums *Helicobacter pylori* bei ihren Untersuchungen zur mikrobiell-induzierten Signaltransduktion vor.

30. Oktober: Prof. Dr. Ana Claudia Zenclussen erhält eine Förderung des schwedischen GEMI-Fund in Höhe von 155.000

US Dollars für zwei Jahre für die Untersuchungen der Schwangerschaftsimmunologie.

3. November: Auch in Magdeburg findet aus Anlass des bundesweiten Aktionstages über Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse eine gemeinsame Veranstaltung von Ärzten des Städtischen Klinikums und des Uniklinikums statt.



15.-16. November: Partner eines Netzwerkes zum Thema Operationssimulation und virtuelles Training operativer Eingriffe treffen sich auf Einladung der Chirurgischen Klinik zum Erfahrungsaustausch während des Symposiums "Virtual Reality Operationssimulation und Robotertechnik in der Allgemein Chirurgie" im ZENIT-Forschungsgebäude.

20. November: Der Kinderarzt Prof. Dr. Gerhard Jorch wird in das Präsidium der Deutschen interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin gewählt.

25. November: Beim 62. Medizinischen Sonntag geben Prof. Dr. Jörg Frommer und PD Dr. Hans-Henning Flechtner Auskunft über den heutigen Erkenntnisstand in der Psychotherapie vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter.

29.-30. November: Die Teilnehmer des Graduiertenkollegs GRK 1167 "Zell-Zell-Kommunikation in Nerven und Immunsystem: Topologische Organisation von Signalwegen" haben Fachexperten zu einem Internationalen Symposium eingeladen.

8. Dezember: "Hand in Hand für eine gesunde Leber" ist das Thema eines Arzt-Patienten-Seminars im Uniklinikum anlässlich des Deutschen Lebertages.

Dezember: Magdeburger und Züricher Forscher um Prof. Dr. Dr. Georg Northoff stellen ihre neuesten Ergebnisse bei der Untersuchung neurochemischer Vorgänge unter Anwendung verschiedener Verfahren und funktionellen Bildgebung in der renommierten Fachzeitschrift *Nature Neuroscience* vor.

12. Dezember: Seit 12 Jahren führen Mitarbeiter der Kinderklinik für ihre kleinen Patienten zur Weihnachtszeit ein selbst einstudiertes Märchen auf. Dieses Mal steht "Schneewittchen" auf dem Programm. (K.S.)

"Wir sind Arzt!"

Magnifizenz, Spektabilis, liebe Fakultätsmitglieder, liebe Ex-Kommilitonen und liebe Gäste, ich freue mich sehr, heute hier vor Ihnen stehen und stellvertretend für alle Absolventen meines Jahrganges einige Worte über das nun hinter uns liegende Studium verlieren zu dürfen. Zuerst einmal bin ich stolz darauf, sagen zu können: WIR SIND ARZT!!!

Doch bevor ich all jenen Dank sagen möchte, welche uns auf unserem Weg bis heute begleitet haben, bitte ich Sie darum, mir eine kritische Anmerkung zu erlauben. Bitte verstehen Sie diese aber als konstruktiven Aufruf an all jene, die heute schon die Lehre verantworten und an jene von uns, welche sie in Zukunft mit tragen werden.

"Fordern Sie uns und fördern Sie uns."

Magdeburg ist eine kleine medizinische Fakultät. Und damit sind wir in der Lage, flexibel auf die sich verändernden Anforderungen zu reagieren. Wie sich gezeigt hat, ist das neue Staatsexamen tatsächlich deutlich patientenzentrierter gestaltet worden. Der Gesetzgeber hat damit der Erkenntnis Rechnung getragen, dass diese Art der Prüfung den Anforderungen des Arztberufes näher kommt. Nun ist es an den einzelnen Universitäten, die Lehre nach der neuen Approbationsordnung auszugestalten. Darum möchte ich an dieser Stelle stellvertretend für alle Studierenden unserer Fakultät eine Bitte an die gegenwärtigen und zukünftigen Lehrenden richten: Beziehen sie die Studierenden mehr in den klinischen Alltag mit ein. Die meisten von uns dürstet es schon lange danach, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden. Fordern Sie uns und fördern Sie uns. Fordern Sie von den Studierenden die theoretischen Grundlagen und fördern Sie ihren aktiven Einsatz in der klinischen Routine. Beziehen sie die Studenten in den klinischen Alltag so gut es organisatorisch möglich ist mit ein. Spätestens wenn Sie sie als Jungassistenten anstellen, wird es Ihnen gedankt werden.

Damit wäre aber auch schon alle Kritik vorgebracht. Im Weiteren möchte ich an dieser Stelle lieber erzählen, warum ich als so genanntes "ZVS-Opfer" auch nach 7 Jahren noch hier bin und warum es sich gelohnt hat, gerade in Magdeburg Medizin zu studieren. Chronologisch betrachtet, hat der erste Grund drei Namen, denn

schon die ersten 5 Minuten an dieser Fakultät waren von äußerster Herzlichkeit geprägt. Vielen Dank, liebe Frau Bauerschäfer, Semm und Selder. Vielen Dank, liebes Studiendekanat. Auch wenn in Zeiten der Umstellung der Approbationsordnung immer wieder Turbulenzen entstanden sind, war die Organisation unseres Studiums exzellent. Und immer wurde man mit einem, zwei oder drei Lächeln empfangen. Unter solchen Umständen fällt einem der Papierkrieg sowohl zu Studienbeginn als auch zum Ende des Studiums deutlich leichter.

"Zu Beginn wird man hier an die Hand genommen und später dann streckt man die eigene aus."

Besonderer Dank geht auch an alle vor uns, mit uns und nach uns Studierenden. Dafür, dass wir eine eingeschworene Gemeinschaft waren und auch bleiben werden. Dafür, dass die "Kiste" uns mit Kaffee, Videoabenden, Partys und allem anderen ausgestattet hat, was zu einem ordentlichen Studium außer der Alma Mater selbst gehört. Gleiches gilt für den Fachschaftsrat, welcher sich immer wieder den aufkommenden studentischen Problemen gestellt hat und zahlreiche Veranstaltungen wie Auslandsabende, Promotionsabende oder Sportfeste für uns und mit uns organisiert hat. Es ist schön, sagen zu können, dass man an dieser Fakultät schon vom ersten Tag an von einem Gemeinschaftsgefühl ergriffen wird. Zu Beginn wird man hier an die Hand genommen und später dann streckt man die eigene aus. Für mich persönlich war dieses Gemeinschaftsgefühl einer der wichtigsten Gründe dafür, von meinem ursprünglichen Vorhaben, Magdeburg nach dem Physikikum zu verlassen, Abstand zu nehmen.

Das Schlagwort Physikikum bringt mich zu meinem nächsten Punkt. Das vorklinische Studium erfreut sich ja nun nicht bei allen Studierenden besonderer Beliebtheit. Desto schöner ist es an dieser Stelle noch einmal hervorheben zu können, dass der jetzige Abschlussjahrgang zu seiner Zeit das beste Physikikum im bundesweiten Vergleich erreicht hatte. Dafür muss an dieser Stelle natürlich die exzellente vorklinische Ausbildung an unserer Fakultät besondere Würdigung finden. Gerade diejenigen unter uns, welche in der medizinischen

Grundlagenforschung Fuß fassen wollen, können ihre wissenschaftliche Arbeit auf einem soliden Fundament errichten. Vielen Dank, liebe Professoren, Dozenten, MTAs und andere Verantwortliche. Auch wenn oder gerade weil es uns niemand leicht gemacht hat, können wir heute auf solides Grundlagenwissen zurückgreifen.

"Danke für ein Studium der kurzen Wege, der offen Türen und der offenen Ohren."

Und was ist mit der Klinik? Wie ich eingangs erwähnt habe, will ich meine Kritik nicht als Schmähruf verstanden wissen. Gerade jene, welche zwischen den Stühlen stehen, zwischen Patienten und Lehre, haben unseren besonderen Dank verdient. Viele von uns werden in Kürze selbst erleben, wie es ist, mit Zeitmangel, dringenden klinischen Aufgaben und Studentenunterricht umzugehen. Deshalb sei allen, die es möglich gemacht haben, unsere ersten Handgriffe am Patienten unter fachmännischer Anleitung zu lernen, hier ganz besonders gedankt. Vielen Dank, liebe Chefarzte, Oberärzte, Fachärzte, Assistenzärzte, Schwestern, Pfleger, MTAs und alle anderen, welche ich hier nicht erwähnt haben sollte. Und, da wir ja Teil einer Universität und nicht nur eines Klinikums sind, möchte ich stellvertretend für jene unter uns, welche sich bereits wissenschaftlich betätigt haben, auch allen Mentoren und Doktorvätern sowie -müttern danken. Danke für ein Studium der kurzen Wege, der offen Türen und der offenen Ohren.

Aufgrund meiner eigenen Erfahrungen möchte ich gerne an dieser Stelle auch noch hervorheben, dass Magdeburg für jene Studenten, welche sich schon während des Studiums wissenschaftlich betätigen wollen, einen hervorragenden Standort darstellt. Der Kontakt zwischen Professoren und Studenten ist eng. Die Betreuung ist aus meiner eigenen Erfahrung exzellent. Und gerade im neurowissenschaftlichen Bereich ist es einem als Studenten aufgrund der hervorragenden Strukturen, wie z.B. des Studienganges Neurowissenschaften oder des Graduiertenkollegs, sehr leicht möglich, langsam und Schritt für Schritt in der Forschung Fuß zu fassen. Ich möchte mich hier persönlich bei Prof. Heinze und Prof. Schönfeld bedanken. Wer während des Studiums

das Glück hatte, solch ein hervorragendes Arbeitsklima kennenlernen zu dürfen wie ich, dem wird die Entscheidung für seinen Arbeitsplatz nach Abschluss des Studiums sicherlich nicht schwer fallen. Wer weiß, vielleicht werden es für den einen oder anderen von uns ja weitere 6 oder 7 Jahre in Magdeburg.

Und natürlich möchte ich zu guter Letzt all jenen danken, ohne die das alles bei keinem von uns möglich geworden wäre: Vielen Dank, liebe Familien, Freunde und Partner. Hoffentlich seid ihr alle stolz auf uns. Man wird ja schließlich nur einmal Arzt. Vielen Dank!

Aus der Abschlussrede der Absolventen von Christian Stoppel, die er anlässlich der feierlichen Exmatrikulation für die Studienabsolventen der Medizinischen Fakultät am 24. November 2007 gehalten hat.

Medizinische Zentralbibliothek 2007/2008

Zwischen gestern und morgen

Die Zeit zwischen den Jahren brachte Ihnen ein paar Tage Besinnung, Innehalten und Aufatmen... Auch der Bibliothek. Darum ziehen wir Bilanz für 2007 und machen gleichzeitig neugierig auf die Aktivitäten 2008.

Bilanz

• Testphasen-Angebote 2007

Im zurückliegenden Jahr hat die Bibliothek verschiedene Testangebote bereitgestellt. Dabei konnten evidenzbasierte Datenbanken, E-Books oder Fachzeitschriften über einen bestimmten Zeitraum kostenlos elektronisch genutzt werden:

- Faculty of 1000 Biology und Faculty of 1000 Medicine, Produkte von BioMed Central
- UpToDate - ärztliches Informationstool
- E-Books von Elsevier (eBooks on Science Direct) und Thieme
- Book Library, gesamtes Verlagspektrum)
- Fachzeitschriften von Bentham Science Publishers und Stem Cell von Alpha Press
- Press Display, ein Online-Portal für Tageszeitungen

Alle organisierten Testphasen dienen der Angebotsoptimierung. In Auswertung der Statistik ist eine gute Nutzung nachweisbar. Leider fehlt jegliches Feedback vom Anwender. Für bedarfsgerechte Erwerbungsentscheidungen ist die Bibliothek auf Meinungsäußerungen und Anregungen angewiesen.

Das E-Journal-Angebot ist durch die DFG-Nationallizenzen dauerhaft erweitert worden (Zugang im Netz u. a. über die "Elektronische Zeitschriftenbibliothek").

• Beteiligung an Veranstaltungen der Fakultät

Zum Tag der offenen Universitätstür am 10. Mai 2007 hat die Bibliothek allgemeine Führungen zum Service angeboten. Die Interessierten konnten sich gleichzeitig mit einem Stück Kuchen stärken.

Auch zum Schnupperstudium am 7. Juni 2007 präsentierte sich die MZB mit geführten Besichtigungen und einem Kuchenbasar für den kleinen Hunger.

Für das studentische Sportfest am 12. Juni 2007 wurde bereits zum dritten Mal in Kooperation mit dem Studiendekanat ein Kuchen- und Obstbasar organisiert.

Die Einnahmen für den selbstgebackenen Kuchen fanden zur Aufstockung des Lehrbuchbestandes Verwendung. Den Spendern und allen freiwilligen Bäckerinnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zur Langen Nacht der Wissenschaft am 16. Juni 2007 war die Bibliothek von 18 bis 23 Uhr mit einem Programm unter dem Motto "Lange Nacht für Leseratten" präsent:

- Ausleihe satt - Ausleihen ausnahmsweise auch am Samstag möglich
- Bücherflohmarkt für wenig Mäuse
- Filmnacht für Fernsehulen - "Delicatessen", "Der Name der Rose"

• Buchlesungen

2007 stellten zwei Autoren ihre Werke vor. Oda Kückelhaus las am 12. April aus ihrem Buch "Blauer Vogel wird fliegen", erschienen im Sich-Verlag. Im Anschluss bot eine Podiumsdiskussion Gelegenheit zum Austausch über das gesellschaftliche Tabuthema Tod und Trauer.



U. S. Levin alias Uwe Bauer gestaltete mit dem Magdeburger Karikaturisten Peter Dunsch am 27. November eine medizinische Lesung zum Thema "Wenn der Pathologe kommt, ist es zu spät". Mittelpunkt der humoristischen Lesung waren Geschichten aus den Büchern "Ich bin nüchtern, aber in Behandlung" und "Bis

dass der Arzt uns schneidet", die im Dr. Ziethen Verlag erschienen sind.

• Ausstellungen

Im Frühjahr und Sommer stellten die Hobby-Fotografen Christian Sonnet (Mitarbeiter der Thalia-Buchhandlung) und Hagen Battke (Mitarbeiter der MZB) ihre Arbeiten aus.

Noch bis zum 30. März 2008 sind Karikaturen von Thomas Plassmann, eine Wanderausstellung der UNO-Flüchtlingshilfe, zu sehen.



• Ausstattung

Mit der Erneuerung der Möblierung der Lesesäle und Cafeteria und der Rekonstruktion des Sanitärbereiches sind weitere Schritte zur Schaffung einer besseren Lern- und Arbeitsatmosphäre in der Bibliothek verwirklicht.

Ausblick

Auch 2008 wird sich die Bibliothek an den Aktivitäten der Medizinischen Fakultät beteiligen [und sich mit Selbstgebackenem um das leibliche Wohl der Nutzer und Besucher sorgen].

Weitere Planungen sind im Folgenden nachzulesen.

• Ausstellungen

April - Mai : Armin Pongs: In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Auf dem Weg zu einem neuen Gesellschaftsvertrag

Am 23. April 2008 hält der Autor des soziologischen Bestsellers mit gleichem Titel einen Vortrag zur Ausstellungsöffnung.

April - Juni : "Trotz allem - ich lebe" -

Kunststücke von Flüchtlingsfrauen

Die Bilder erzählen von Schmerz, Verzweiflung und Gewalt, aber auch von Mut, Lebenswillen und Hoffnung. Arbeiten, die emotional berühren und nachdenklich machen. Entstanden sind die Bilder in der Kunsttherapie des Evangelischen Zentrums für Beratung und Therapie "Haus am Weißen Stein" in Frankfurt a. M. Begleitende Texttafeln geben Aufschluss über deren Bedeutung und ihre Entstehung.

• **Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen (AGMB)**

Vom 23. bis 25. September 2008 ist die Medizinische Zentralbibliothek der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Ausrichter der Jahrestagung der AGMB. Dazu werden Bibliotheksdirektoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in die Landeshauptstadt geladen, um im Gesellschaftshaus Magdeburg Fachfragen zu diskutieren und die regionale Bibliothekslandschaft zu besichtigen.

Die Tagung steht unter dem Motto "Magdeburg überrascht" Damit beabsichtigt die MZB als Botschafter für die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität und die Stadt aktiv zu werden und positive Veränderungen in Magdeburg über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Ein Rahmenprogramm bietet den Tagungsteilnehmern ausreichend Gelegenheit, sich von der Hauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt verzaubern zu lassen. Zur Eröffnung werden der Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Albert

Roessner, der Rektor der Universität Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann und der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg Dr. Lutz Trümper ein Grußwort sprechen. Prof. Dr. Gerald Wolf, Direktor des Instituts für Medizinische Neurobiologie, hält den Festvortrag.

Ein arbeitsames Jahr liegt hinter uns und ein arbeitsreiches hat bereits begonnen... Vor diesem Hintergrund wünscht die Medizinische Zentralbibliothek für das laufende Jahr Frieden, Gesundheit und Wohlergehen in der Hoffnung das Sie weiterhin mit Wohlwollen und Engagement die Aktivitäten der Bibliothek unterstützen.

Manuela Röhner
Leiterin der

Medizinischen Zentralbibliothek

Neuer Sonderforschungsbereich

Anerkennung für Neurowissenschaften

Magdeburger Neurowissenschaftler erhalten mit Beginn dieses Jahres insgesamt 8 Millionen Euro für ein zentrales Forschungsvorhaben. Die DFG hat der Einrichtung und Förderung des Sonderforschungsbereichs (SFB) "Neurobiologie motivierten Verhaltens" an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zugestimmt. Im Zeitraum von 2008 bis 2011 werden pro Jahr zwei Millionen Euro für herausragende neurowissenschaftliche Forschungsprojekte zur Verfügung gestellt. Nach jeweils vier Jahren kann die Förderung verlängert werden, die gesamte Laufzeit des Sonderforschungsbereichs wird voraussichtlich 12 Jahre betragen.

Sprecher des SFB ist der Neuropsychologe Prof. Thomas Münte. Wissenschaftler der Fakultät für Naturwissenschaften und der Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg hatten gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie den Sonderforschungsbereich "Neurobiologie motivierten Verhaltens" bei der DFG beantragt. Bei der geplanten interdisziplinären Grundlagenforschung zwischen Neurobiologen, Psychologen und Medizinern geht es darum, entscheidende Mechanismen aufzudecken, die unser Verhalten steuern und erklären. Warum tun wir etwas, verfolgen ein bestimmtes Ziel, warum entscheiden wir uns für das eine und verwerfen zugleich das andere? Welche Hirnareale sind an unseren Entscheidungen beteiligt? Diese Mechanismen auf den verschiedenen Ebenen vom Molekül bis zum Verhalten zu beschreiben, ist auch

für das Verständnis von Krankheiten wichtig. Welche Funktionen sind bei Zwangsstörungen, Depressionen oder bei Suchtverhalten gestört? In den nächsten Jahren hoffen nun die Magdeburger, grundlegende Antworten auf diese Fragen zu finden und perspektivisch zur Aufklärung von Krankheitsmechanismen beizutragen. Dabei wird das Geld in insgesamt 18 Teilprojekte des Forschungsbereichs fließen, die aufwändige humanexperimentelle, tierphysiologische und molekular-biologische Untersuchungen kombinieren. (PM)

Bitte vormerken: 31.Mai 2008

3. Lange Nacht der Wissenschaft

Auch in diesem Jahr wird es in Magdeburg wieder eine "Lange Nacht der Wissenschaft" geben. Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind aufgerufen, sich erneut mit einem interessanten, abwechslungsreichen Programm für die Bevölkerung daran zu beteiligen. Im vergangenen Jahr hatten bei der zweiten "Langen Wissenschaftsnacht" etwa 1.500 Besucher die Gelegenheit genutzt, sich auf dem Medizin-Campus in Instituten, Kliniken und weiteren Einrichtungen umzuschauen und vor Ort zu informieren.

Zentralapotheke veröffentlicht Ergebnisse der Umfrage:

Kundenzufriedenheit 2007

Im Oktober führten wir eine anonyme Fragebogenaktion zur Erhebung der Kundenzufriedenheit des Universitätsklinikums durch. Diese Umfrage ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Zentralapotheke. An dieser Stelle bedanken wir uns für die Mitarbeit und die rege Teilnahme an der Umfrage, sie lag bei 53 Prozent

Inhalt der diesjährigen Befragung war die Modulversorgung mit Arzneimitteln im Klinikum. Anliegen war es, unsere Stärken und Schwächen in der Versorgung durch uns zu analysieren und Anregungen umzusetzen. Mit Freude haben wir die durchaus positive Bewertung zur Kenntnis genommen.

Die vielseitigen Verbesserungsvorschläge und kritischen Anmerkungen bezüglich Liefer- und Nachlieferungsproblematik wurden durch intensive Beratungen und organisatorische Maßnahmen in den Arbeitsablauf eingearbeitet.

Im Mittelpunkt der Verbesserungsvorschläge standen Platzfragen in den Modulschränken und Probleme mit wechselnden Medikamentennamen. Bei allem Verständnis zu dieser Problematik kann jedoch keine Änderung durch die Zentralapotheke herbeigeführt werden. Die wechselnden Medikamentennamen sind auf Lieferantenwechsel zurückzuführen und durch wirtschaftliche Zwänge begründet.

Dr. Dagmar Lösche
Leiterin der Zentralapotheke

Ein vielfältiges Vortragspektrum und interessante Gespräche

Zum 4. Mal lud Sabine Hartwig, leitende MTRA der Strahlentherapie der gastgebenden Klinik, die in der Strahlentherapie tätigen Medizin-Technischen Assistenten nach Magdeburg ein. Wie in jedem Jahr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Für Manchen gab es sogar nur noch einen Stehplatz.

Nach der Begrüßung durch Sabine Hartwig, die souverän durch die gesamte Veranstaltung moderierte, begannen die sehr interessanten Vorträge zum Thema intrathorakale Tumoren.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der Bronchialkarzinome. Frau Dr. Budinger, Bereich Pulmologie des Zentrums Innere Medizin, brachte allen Teilnehmern die Klassifikation und die multimodale Behandlung des Bronchialkarzinoms nah. Wer jetzt eine trockene Einteilung erwartet hatte, dürfte positiv überrascht gewesen sein. Sehr anschauliche Abbildungen und trefflich gewählte Beispiele machten den Vortrag sehr einprägsam. Die Therapie muss nicht immer auf den Tumor bezogen sein. Zur Behandlung gehört auch die Schmerztherapie, die der Verbesserung des Allgemeinzustands dient.

Zur Verbesserung der Lebensqualität der Lungenpatienten gibt es neben der Strahlentherapie auch noch andere therapeutische Verfahren. Hier beginnt das interdisziplinäre Tauziehen, bei dem auf jeden Fall der Patient gewinnen soll, meint Herr PD Dr. Schreiber (Chefarzt Pneumologie im Uniklinikum Magdeburg). Neben der Strahlentherapie, die meist über längere Zeit erfolgen muss, gibt es endoskopische Verfahren die sowohl für die Diagnostik als auch therapeutisch genutzt werden. So können zum Beispiel tracheobronchiale Stenosen durch Argon-Plasma Koagulation beseitigt werden und so die Belüftung der Lunge wieder hergestellt werden. Bei einer Lebenserwartung von mindestens 2-4 Wochen können auch Stents im Sinne eines palliativen Therapieansatzes eingesetzt werden. Hierzu kamen auch Fragen zu bekannten allergischen Reaktionen der Patienten auf diese Fremdkörper. Dank des Einsatzes von Hightech-Materialien sind diese selten geworden.

Herr Dr. Riemann, Thoraxchirurg aus Lostau, brachte dem Auditorium operative Methoden im Rahmen der Kuration und der Palliation der Bronchialkarzinome näher. Auch hier wurde der Zusammenhang zwischen der Diagnose BC und des

Rauchens dargelegt, 8 von 10 operierten Patienten sind Raucher. Mit kurativem Therapieansatz werden lediglich 30 Prozent der Bronchialpatienten operiert. Die Palliation ist in jedem Fall eine Einzelfallentscheidung. Zu den Kontraindikationen einer Operation gehören die obere Einflusstauung sowie die funktionale Inoperabilität (z. Bsp. durch chronische Lungenkrankheiten).

Moderne minimal-invasive Verfahren gestatten die befallenen Lungenbereiche zu entfernen, wobei die schnelle Genesung des Patienten im Vordergrund steht. Nach einigen Jahren weiten sich die verbliebenen Bereiche der Lunge wieder, aber die Arbeitsfähigkeit kann in der Regel nicht wieder hergestellt werden.

Die Möglichkeiten der Therapie des Bronchialkarzinoms mittels Strahlen und Chemotherapeutika erläuterte Herr Dr. Klautke (OA in der Uniklinik Rostock). Zum Beispiel senkt die postoperative Strahlentherapie die Rezidivrate um 24 Prozent (unter Berücksichtigung des Stadiums). Inwieweit verbessert eine adjuvante Chemo- und Strahlentherapie nach einer Operation die mittlere Überlebensrate? Was versteht man unter sequentieller und simultaner Radio- und Chemotherapie? Auf alle diese Fragen gab der Vortrag ausführlich Antwort.

Nachdem wir nun sehr aufschlussreiche Informationen über kurative Therapien des Bronchialkarzinoms erfahren haben und leider 70 Prozent der Patienten mit einem Bronchialkarzinom nicht in dieses Behandlungsschema passen, sollten wir uns mit der Palliativtherapie näher befassen. Frau Dr. Pambor (OA der Strahlentherapie der Uniklinik in Magdeburg) stellte aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten vor, bei denen es nicht um die Verlängerung der Lebenszeit geht, sondern um die Berücksichtigung der Lebensqualität und der Wünsche des Patienten. Großes Augenmerk finden hier psychische, physische und soziale Bedürfnisse von Patienten, Angehörigen und nicht zuletzt des Behandlungsteams. Hier liegt der Schwerpunkt eindeutig auf dem Menschen und nicht der Technik, so dass nicht gerade die IMRT (Intensitätsmodulierte Radiotherapie) sondern einfache und



Sabine Hartwig (mi.) mit Referenten des Workshops

effektive Techniken eingesetzt werden. In der Diskussion wurden Beispiele über die Motivation und die Kooperation der Patienten geschildert, die im Einzelfall zu ungeahnten Erfolgen führen können. Insbesondere bei Workshopteilnehmern aus dem pflegerischen Bereich fand dieser Vortrag große Zustimmung.

Nach der Pause, in der wie immer intensiver Erfahrungsaustausch gepflegt wurde, stellten zwei Einrichtungen ihre Behandlungsmethoden vor. Die Praxis für Strahlentherapie aus Solingen, vertreten durch Herrn Lausch, der als Medizinphysiker über die Bestrahlungsplanung und ihre Probleme sprach und Frau Wegner (MTRA), die uns die dortigen Methoden der Immobilisation und der Verifikation der Patienten nahe brachten. So werden wöchentlich Verifikationen mittels orthogonaler Felder (aus 0° und 90° mit einer Feldgröße von 10x10 cm), die in der Planung berücksichtigt werden, durchgeführt. Bei IMRT-Patienten wird eine tägliche Verifikation mitgeführt. IMRT bringt eine relativ lange Bestrahlungszeit pro Fraktion mit sich. Die Frage, die dabei zu stellen ist - welche Dosisverteilung ist für die Lunge besser - kleine Einzeldosis (ED) über großes Volumen oder kleines Volumen mit großer ED? Ich glaube, dass wir für die Antwort noch einige Zeit brauchen, denn Erfahrungen mit IMRT liegen noch nicht in dem Maße vor, da das Verfahren noch relativ jung ist. Und wenn man den Therapieansatz berücksichtigt, ist die Patientenzahl, die dieser Therapiemethode unterzogen wird, eher gering.

Die Erfahrungen und Methoden aus dem Uniklinikum Frankfurt am Main stellten uns Frau Richter (leitende MTRA) und Frau Nadj (MTRA) vor. Hier gab es auch einige interessante Aspekte. So werden im Falle einer Mitbestrahlung der Supragruben (Oberlappentumoren bzw. Oesophagustumoren) die Arme generell am Körper

anliegend gelagert. Bestrahlungen des oberen Oesophagus erfolgt mit einer 4-Punktmaske und Kniefix. Der untere Abschnitt des Oesophagus wird ohne Maske mit Armen nach oben gelagert. Dabei wird der bequemen und ruhigen Lage die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Hier ist die Gemeinschaft von Ärzten, Physikern und MTRA's gefordert. In der Diskussion ging es um Korrekturgrenzen bei der IMRT und wie zu erwarten um Lagerungshilfen.

Auch die Physik kam im Workshop nicht zu kurz. Moderne Methoden zur Bestrahlung von Bronchialtumoren - sie besitzen größte Beweglichkeit, die durch die Atmung des Patienten verursacht wird und leider nicht abgestellt werden kann - wurden uns sehr eindrucksvoll und verständlich nahe gebracht. Wie kann man trotzdem den Sicherheitssaum um den Tumor soweit reduzieren, dass das gesunde Lungengewebe optimal geschont wird und die Dosis im Tumor erhöht werden kann? Dank Frau Dr. Hoinkis (Physikerin der Dresdner Uniklinik) wurde uns ein sehr verständlicher Einblick in die atemgetriggerte Bestrahlung gewährt. Man unterscheidet die freie Atmung, die gesteuerte Atmung und die vom Patienten gesteuerte (überprüfte) Atmung. Hier sind technische und personelle Voraussetzungen notwendig, die nur Zentren vorbehalten bleiben sollten. Dazu gehören spezielle Beschleuniger mit Gating Option, geeignete Systeme zur Bildgebung (4 dimensional), Inroom CT, getriggerte Portalimaging-Systeme und nicht zu vergessen Planungssysteme, die die Zeit als 4. Dimension berücksichtigen. Die Bestrahlung erfolgt mit 7-10 Feldern und umfasst ca. 55 Minuten (reine Bestrahlungszeit). Es sind 3 Vorbereitungsstermine mit Atemübungen erforderlich. Die Einzeitbestrahlung dauert alles in allem 2 Stunden.

Mit diesem Ausblick auf die nahe Zukunft ging es dann zur Abendveranstaltung, wo man genug Zeit hatte, das Gehörte zu verdauen und zu vertiefen. Für das leibliche Wohl war gesorgt und für's Auge gab es eine hervorragende Break- Dance - Darbietung.

Am Samstag ging es dann mit dem Thema Oesophagus weiter.

Herr PD Dr. Kahl (Chefarzt im Städtischen Klinikum Magdeburg) verzichtete darauf, auf Fehlernährungen, die ein Oesophaguskarzinom begünstigen, einzugehen. Wahrscheinlich hätten wir nach dem gestrigen Abend ein schlechtes Gewissen. Wir befassten uns dann lieber mit den endoskopischen Verfahren zur Diagnostik

und Therapie. Die Schichten der Schleimhaut des Oesophagus zur Erinnerung riefen Altes und mal Gelerntes zurück. Da Stents, wie am Vortag gehört, keine Eigenbewegung haben und „nur die Tür aufhalten“, muss der Patient bei der Nahrungsaufnahme bestimmte Grundsätze beachten. Mit der Grillsaison beginnt auch die Hochzeit für die Gastroenterologen, oder ganz direkt - sie sind mit Stent- Putzen beschäftigt, da die Patienten über ihren Heißhunger das Kauen vergessen haben. Mit diesen einprägsamen Bildern wurde das Verständnis für die Sache als solche geweckt. Selbstverständlich haben wir auch die Risikofaktoren verinnerlicht. Zu den Methoden der Behandlung gehören dann auch die unterschiedlichen Therapiekonzepte, wie hochdosierte Radiotherapie in Kombination mit Chemotherapie. Die unterschiedlichen Verfahren und ihre Bedingungen schilderte uns, trotz der etwas trockenen Kost, sehr interessant Herr Dr. Wördehoff (OA im Magdeburger Uniklinikum). Den Gewinn, den die Therapie hätte, wenn sie auch auf eine PET-Untersuchung zurückgreifen könnte, ist nicht zu verachten. Die Untersuchung mit markiertem Zucker würde nicht nur Mittel verschlingen, sondern auch unnötige Ausgaben für Chemotherapeutika und uneffektive nicht zielgerichtete Therapiekonzepte reduzieren. Hier sollte auch ein Appell an die Kassen erfolgen, um die PET-Untersuchung bei begründeter Notwendigkeit zu übernehmen.

Frau Drews (MTRA in der Radiologie der gastgebenden Einrichtung) brachte uns die diagnostischen Verfahren aus Sicht der MTRA nahe. Manchmal vergisst man die Probleme unserer Kollegen und es ist sehr interessant zu hören, welche Bedeutung der Strahlenschutz für den Patienten bei der Röntgendiagnostik hat. Röntgenaufnahmen, Durchleuchtung und CT auch mit Kontrastmittel und CT- gestützte Punktionen und MRT's bieten jede Menge Probleme (zum Beispiel Herzschrittmacher, Kontrastmittelunverträglichkeiten und Implantate fordern unsere Berufskollegen jeden Tag aufs Neue und es muss immer die effektivste diagnostische Methode gefunden werden. Hier sieht man, wir arbeiten alle an einer Sache und jeder hat seine Aufgabe.

Herr Müller- Hegemann (Fa. Siemens) griff das Thema PET/CT wieder auf. 40% der Patienten, denen diese moderne Hybridtechnik zur Diagnostik zugute kam, werden nach der Untersuchung mit einer anderen Therapie behandelt, als ursprünglich festgelegt. Natürlich ist diese Metho-



*Teilnehmer des 4. MTRA-Workshops
Fotos: Dr. Götz Günther*

de noch relativ jung, 1998 gab es den ersten PET/CT. Hier kann man sehen, dass die Entwicklung neuer Methoden rasend schnell erfolgt. Grosse Bedeutung kommt auch hier wieder der Koordination mehrerer Fachrichtungen (Nuklearmediziner, Radiologen und Strahlentherapeuten) zu. Die Bestrahlung des Oesophaguskarzinoms wurde uns in der gewohnten spielerischen Leichtigkeit durch Frau Dr. Köhler und Herrn Dr. Günther (Ärztin und Physiker der Uniklinik Magdeburg) sehr anschaulich nahe gebracht. Die Konturierung der Risikoorgane erfolgt unter Berücksichtigung der Nebenwirkungen und Toleranzdosen (zum Beispiel Rückenmark, Lunge u. s. w.). Die Bestrahlung kann zwar die Krebszellen schädigen und vernichten, wirkt aber genauso auf Nervenzellen bzw. gesundes Gewebe. Es ist immer eine Gradwanderung, bei der im Einzelfall die richtige Entscheidung getroffen werden muss. Der Ansatz für die Planung besteht in einer isozentrischen Technik mit maximaler Photonenenergie. Nun beginnt das Tauziehen zwischen Zielvolumen und Risikoorganen.

Nach der Pause und einem Imbiss stand eins der großen Probleme der Therapie des Oesophaguskarzinoms, die Mangelernährung, auf dem Plan. Natürlich ist das kein Thema, das allein in der Strahlentherapie zu bewältigen ist. Frau Schlett (Dipl.-Oecotrophologin aus Bernburg) erklärte uns an Hand von Beispielen, wie eine Mangelernährung diagnostiziert wird und das der Grundumsatz eines bettegrigen Patienten auf Grund seines Stressfaktors durchaus dem Umsatz eines körperlich schwer arbeitenden Mannes entsprechen kann.

Und wenn dieser Bedarf nicht ausgeglichen werden kann, muss man zu Alternativen greifen, die die Ernährung ermöglichen, wie z. Bsp. die Möglichkeit des Einsatzes einer PEG (perkutane endoskopische Gastrostomie)-Sonde. Frau Westhus aus dem Städtischem Klinikum Magdeburg beschrieb die Methoden einer Ernährung über nasale und perkutaner

Sonden sowie deren Pflege. Auch das bei hartnäckigen Verstopfungen der Sonde mit Cola als Rohrreiner und Wasser als Spülmittel gearbeitet wird.

Im Anschluss wurden wir von Frau Dr. Höller auf viele kleine im Alltag begehbare Rechtsverletzungen aufmerksam gemacht. Es waren sehr anschauliche und täglich vorkommende Konflikte, für die wir mal wieder sensibilisiert wurden. Die Probleme fangen bei einer zugängigen Patientenakte an und hören bei Befund-übermittlungen per Fax nicht auf. Taxifahrer, Mitpatienten und sogar Angehörige führen uns in Versuchung - seid wachsam!

Aber was Recht ist muss auch Recht bleiben, man kann immer einen Weg finden.

Verantwortlichkeiten innerhalb der Organisationsstrukturen stellte Herr Wische-ropf (Rechtsanwalt aus Magdeburg) vor. Manches scheint ganz klar, aber wenn man näher hinsieht, kann man doch hin und wieder in die Falle tappen. Hier geht es um ärztliche Aufklärung, ganz einfach, da steht ja da, wer verantwortlich ist. Es geht auch darum, dass das Selbstbestimmungsrecht vor die Behandlungspflicht des Arztes geht. Ein wichtiger Gedanke, wenn man sich an den Freitag (Therapieentscheid: Palliation) erinnert. Die Strukturen sind in zertifizierten Einrichtungen festgeschrieben und jedem bekannt.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Referenten, die sich immer etwas ein-

fallen lassen, um auch die trockensten Dinge so anschaulich und interessant darzustellen, die Sponsoren, die helfen, die Teilnahmegebühren erschwinglich zu halten und uns den Freitagabend sehr angenehm ausklingen lassen. Natürlich gilt meine besondere Wertschätzung allen Organisatoren, zu denen viele der im Vorfeld genannten zählen, aber auch die vielen fleißigen Helfer, die gern im Hintergrund bleiben und diesen Workshop ermöglichen.

Ich freue mich schon auf den **7. und 8. November 2008** und hoffe, viel über gynäkologische Tumoren und ihre Therapie zu erfahren.

Ute Ruhnow

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
07.02.2008 Do.	Auswahlzeiten: 1. 14:00 - 15:00 Uhr 2. 15:00 - 16:00 Uhr	Snoezelen - was ist das? Ergotherapeutenteam der Klinik für Psychiatrie Psychotherapie und Psychosomatische Medizin	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
12.02.2008 Di.	14:00 - 16:00 Uhr Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe	Kinästhetik in der Pflege Frau Ch. Heinze, Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
13.02.2008 Mi.	17.30 - 21.00 Uhr Maritim Hotel Magdeburg	Gastrointestinale Stromatumoren Prof. Dr. Lippert	UniKlinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie V.: Prof. Lippert Tel.: 0391/ 67 15 500
17.02.2008 So.	10:00 - 15:00 Uhr Zentraler Hörsaal	4. Tag der Gesundheitsforschung "Den Krebs bekämpfen - Forschung für den Menschen"	Referat für Forschung Tel.: 0391/ 67 14490/ -15162
19.02.2008 Di.	15:00 - 16:00 Uhr Klinikersaal, Haus 28	Psoriasis Herr Dr. A. Ambach, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
20.02.2008 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr Physiotherapie-Turnraum, Haus 60 a, 2. Ebene	Aromatherapie Frau A. Böhm und Frau J. Drewes, Zentrum für Innere Medizin, Intensivstation	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
20.02.2008 Mi.	17:00 Uhr Seminarraum Haus 44 Institut f. Med. Mikrobiologie	Mikrobiologisch-Infektionsimmunologische Seminare Prof. Dr. S. Stenger, Universitätsklinikum Ulm, "Antimicrobial peptides in the immune response to Mycobacterium tuberculosis"	Institut für Med. Mikrobiologie V.: Prof. König Tel.: 0391/ 67 13 392
27.02.2008 Mi.	14:15 - 18:15 Uhr Hörsaal, Haus 4	Weiterführungskurs. Alkoholmissbrauch Alkoholabhängigkeit - Behandlungsansätze, Dipl.-Psychologe H.-J. Müller, leitender Therapeut der Tagesklinik an der Sternbrücke MD	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
02.03.2008 So.	10:30 - 12:30 Uhr Uni-Hörsaal 1, Gebäude 26 Pfälzer Str, Magdeburg	63. Medizinischer Sonntag "Herzrhythmusstörungen und Herzschrittmacher" Prof. Dr. Braun-Dullaeus und PD Dr. A. Goette Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie	Gemeinschaftsaktion von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg V: Frau Suske, Tel.: 0391/ 67 15 162
04.03.2008 Di.	14:00 - 16:00 Uhr Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe	Kinästhetik in der Pflege Frau Ch. Heinze, Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
05.03.2008 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr Seminarraum 2, Haus 22	Schmerztherapie - ein Thema für die Pflege? Frau S. Schubert, Schmerzzambulanz der Uni- versitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie-	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
06.03.2008 Do.	14:00 - 15:00 Uhr Seminarraum 1, Haus 22	Die infizierte Problemwunde Herr Dr. J. Tautenhahn, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
26.03.2008 Mi.	14:15 - 16:15 Uhr Hörsaal, Haus 4	Wer hilft den Helfern? - Psychologische Unter- stützungsangebote für MitarbeiterInnen Frau M. Quast, Krankenhausseelsorge, Herr M. Köhler, Frau D. Strebe, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2007 - Sommer 2008 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung